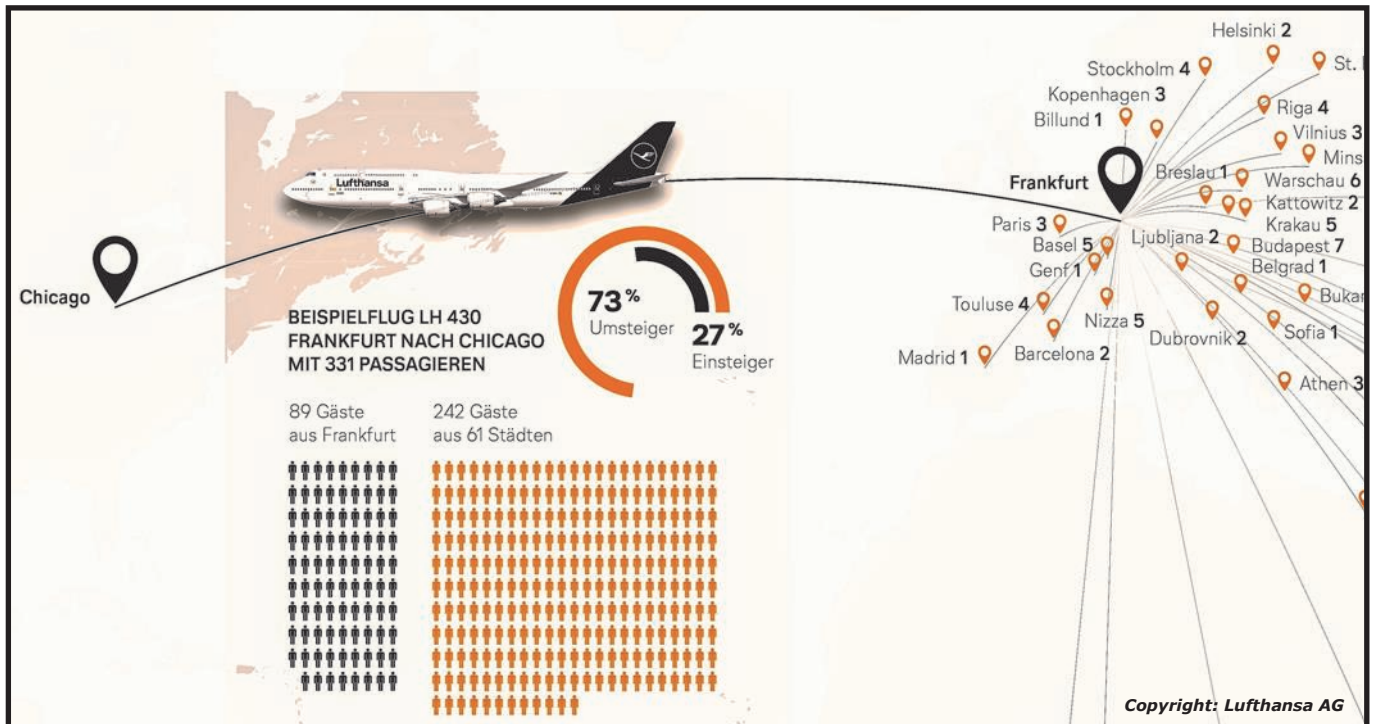


Umsteiger machen's möglich!



Ein Lufthansa-Flug nach Chicago — nur etwa ein Viertel der Gäste hat seine Flugreise in Frankfurt begonnen.

Immer wieder polemisieren die Flughafengegner gegen die umsteigenden Passagiere am Frankfurter Flughafen. Sie sind für sie unnötiger Ballast. Die Gegner wollen einen Flughafen ohne Umsteiger. Jetzt hat die Lufthansa an einem Flug nach Chicago deutlich gemacht, was Umsteiger für Frankfurt bedeuten: Verbindungen in alle Welt. Von den 331 Passagieren auf diesem Flug haben nur 89 in Frankfurt ihre Flugreise begonnen. An zehn anderen deutschen Flughäfen starteten 48 Passagiere, an 32 europäischen Flughäfen 112, sowie 82 an 17 Flughäfen in Afrika und Asien. So wird jedem deutlich: ohne die Umsteiger wären viel Verbindungen von Frankfurt aus nicht möglich.

Der Luftverkehr hat sich in den vergangenen 60 Jahren zu einem System entwickelt, das

weltweit einheitlich funktioniert. Mit den beiden UNO-Unterorganisationen IATA und ICAO hat man die Grundlagen für ein weltweites System geschaffen, das heute praktisch jedem Fluggast erlaubt, mit zwei- oder maximal dreimaligen Umsteigen jeden beliebigen Zielort von jedem beliebigen Abgangsort zu erreichen; und das mit nur einem Flugticket.

In Frankfurt haben nach dem Krieg die USA ihr Drehkreuz für Europa aufgebaut. Später kam die Lufthansa dazu. Für sie lag Frankfurt zentral im damaligen Westdeutschland.

Die größere Bedeutung der Umsteiger in Frankfurt z. B. im Vergleich zu London oder Paris erklärt sich auch aus der dezentraleren Siedlungsstruktur in Deutschland. In Frank-

furt können nur 9 Millionen der 82 Millionen Einwohner Deutschlands den Flughafen innerhalb einer Fahrtzeit von 90 Minuten erreichen. 14 Millionen der 67 Millionen Franzosen erreichen Paris Charles de Gaulle innerhalb der 90 Minuten. Bei London sind es sogar mit 20 von 60 Millionen Einwohnern des Vereinigten Königreichs, also ein Drittel der Bevölkerung des Landes.

Franz Blum, Kurt Fink

In dieser Ausgabe:

- S. 1 Umsteiger
- S. 2 Editorial; Elektromobilität
- S. 3 Mittelhessen und Flughafen
- S. 4 Kampf den Verspätungen
- S. 5 Aus Wiesbaden und Berlin
- S. 6 PRO bei Veranstaltungen
- S. 7 Neujahrsumtrunk; Tourismus; Wussten Sie schon, dass ...
- S. 8 Elektrische Flugtaxis

Editorial



Liebe Mitglieder und Freunde!

der Frankfurter Flughafen ist ein fester Garant dafür, dass das wirtschaftliche Wachstum des

Rhein-Main- Gebietes nicht ins Stocken gerät. Und mit seinen über 80.000 Beschäftigten ist der gesamte Flughafen die Arbeitsstelle in Deutschland mit den meisten Beschäftigten.

Zu dieser Tatsache passt, dass die globale Flughafenorganisation Airports Council International (ACI) in ihrem neuesten Report dem Frankfurter Flughafen seine Spitzenstellung bei der "Hub-Konnektivität" bestätigt hat. Diese Spitzenstellung definiert sich über die Anzahl der Destinationen, die ein Hub anfliegt. Diese Zahl schließt die Anzahl der Ziele genauso ein wie die globale Verteilung dieser Ziele und die Häufigkeit der potentiellen Verbindungen pro Tag. In diesem Zusammenspiel vieler Faktoren führt FRA weltweit nach wie vor die Liste der wichtigsten Flughäfen an, also an erster Stelle vor Amsterdam Schiphol, Dallas Fort Worth, Paris Charles de Gaulle und Atlanta. Dabei hat FRA außerdem die Anzahl der Direktverbindungen erhöht, sodass FRA auch in er Kategorie "Direktverbindungen" absolute Weltspitze ist. Im vergangenen Sommer starteten erstmals 99 Airlines vom Frankfurter Flughafen aus zu 311 Destinationen in 97 Ländern.

Deutschland - und vor allem Frankfurt - "kann doch noch Flughafen!"

Christel Karesch
Vorsitzende
Bürgeraktion PRO Flughafen

Billiger fliegen!

Fliegen wird immer billiger. Nach einer Aufstellung der Internationalen Luftverkehrs-Vereinigung IATA sank von 2011 bis 2018 der durchschnittliche Preis eines Flugtickets um 40 %. Für Deutschland beobachtet das Statistische Bundesamt die Preisentwicklung. Danach sind in dem Jahr von Juni 2017 bis Juni 2018 die durchschnittlichen Ticketpreise weiter gesunken. Für Flüge innerhalb Deutschlands zahlte man im Juni 2018 4,3 % weniger als im Vorjahresmonat, für Flüge innerhalb Europas 3 % und für Flüge zu interkontinentalen Zielen sogar 7,1 %.

Sicherer fliegen

Immer mehr Menschen fliegen, aber die Zahl der Verunglückten geht kontinuierlich zurück. 2018 gab es weltweit in der gewerblichen zivilen Luftfahrt 15 Unglücke, bei denen Todesopfer zu beklagen waren. Die größte Katastrophe war der Absturz einer Boeing 737 in Indonesien, bei dem 189 Menschen ums Leben kamen. Weitere Flugzeugunglücke, bei denen mehr als 50 Menschen ums Leben kamen ereigneten sich in Russland, Nepal, Kuba und dem Iran.

Nach Angaben der Analysten des unabhängigen Aviation Safety Network kamen bei diesen Unglücken insgesamt 556 Fluggäste und Crewmitglieder ums Leben. Militärmaschinen und Kleinflugzeuge für weniger als 14 Passagiere wurden nicht berücksichtigt.

Der langfristige Vergleich zeigt: Die Zahl der Passagiere steigt kontinuierlich an, gleichzeitig sinkt die Zahl der Verunglückten.

Quelle: Bund Deutscher Luftverkehrswirtschaft BDL

Elektro-Mobilität am Flughafen



Ferngesteuerter E-Flugzeugschlepper (Foto: Fraport AG)

Mit dem Test eines ferngesteuerten elektrischen Flugzeugschleppers am Frankfurter Flughafen haben die Partner Fraport und Lufthansa wieder ihre internationale Vorreiterrolle bei E-Mobilität unter Beweis gestellt. Das E-Fahrzeug ist für die gesamte Airbus A320-Familie und die Boeing 737 geeignet bei einem Drittel der Größe herkömmlicher Schlepper.

Schon 2016 wurde die Initiative E-PORT AN von Fraport und Lufthansa Group vom US-Fachmagazin „Air Transport World“ als „Eco-company Partnership of the Year“ ausgezeichnet. Bei einer Flugzeugabfertigung kommen bis zu 20 verschiedene Fahrzeuge zum Einsatz. Die schrittweise Umstellung einzelner Abfertigungsprozesse auf elektrische Antriebstechniken verbessert nicht nur die Umweltbilanz, sondern auch die Arbeitsbedingungen auf dem Vorfeld.

Insgesamt verfügt Fraport über mehr als 400 E-Fahrzeuge am Flughafen: Kleinbusse, Pkw und Pedelecs, Passagiertreppen, Hubwagen und verschiedenste Transportfahrzeuge. Insgesamt haben elektrisch betriebene Fahrzeuge einen Anteil von 14 Prozent am gesamten Fahrzeugbestand.

Quelle: Fraport AG

Auch Mittelhessen braucht den Flughafen



Die Zeitschrift der IHK Gießen-Friedberg 10/2018 zeigt Flagge: Auch Mittelhessen braucht den Flughafen!

Zur Bedeutung des Flughafens fällt vielen zuerst das Flughafengelände mit seinen mehr als 80.000 Mitarbeitern oder die engere Region Frankfurt ein. Jetzt hat die IHK Gießen-Friedberg aus ihrem Bezirk Stimmen zur Bedeutung des Flughafens für diese Region und seine Unternehmen gesammelt und in ihrem Wirtschaftsmagazin veröffentlicht:

Bernd-Uwe Domes und Klaus Karger, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Wetterau: „Viele Betriebe im Wetteraukreis profitieren vom Flughafen Frankfurt. ... Er ist Anschlussstelle an den Welthandel. Der Flughafen garantiert, dass Wetterauer Firmen global agieren und international konkurrieren können. Er macht die Region zum Magneten auch für internationale Firmen.“

Gerhard Schwager, Geschäftsführer Dexion GmbH, Laubach: Selbstverständlich ist der Flughafen auch für Dexion als international operierendes Unternehmen, von hoher wirtschaft-

licher Bedeutung. Weltweit schätzen Unternehmen unsere Produkte. Gerade im Investitionsgüterbereich gilt es Kunden und Geschäftspartner intensiv zu betreuen, von der Geschäftsanbahnung bis hin zur Installation der Anlage. Unsere Mitarbeiter sind weltweit im Einsatz, immer nah an unseren Kunden, vor Ort und zur Stelle. Rundumservice von der ersten Beratung bis zur Installation, Flexibilität und kurze Reaktionszeiten sind Voraussetzung für unseren Erfolg. Die Nähe zum Frankfurter Flughafen ist von großer Bedeutung und letztendlich ein entscheidender Vorteil für unser Business. Als internationales Drehkreuz in Europa sichert der Flughafen Frankfurt unser wirtschaftliches Wachstum.“

Edgar Röder, Business Director Dach & Export GNB Industrial Power, Exide Technologies, Büdingen: „Wir von Exide Technologies sind einer der weltweit größten Hersteller und Recycler von Automobil- und Industriebatterien. Unser

Standort in Büdingen umfasst ein Produktionswerk, ein europäisches Forschungs- und Entwicklungszentrum und ist zugleich Verwaltungs- und Vertriebsstandort für Deutschland, Österreich, Schweiz und den Export. Daher sind Geschäftsreisen ins In- und Ausland sowie Kunden- und Mitarbeiterbesuche obligatorisch. Die Nähe zum Flughafen ist ein klarer Standortvorteil. Mitarbeiter und Besucher aus dem Ausland haben einen überschaubaren Anreiseweg und uns steht ein zentrales Drehkreuz in die ganze Welt zur Verfügung. Allein aus Deutschland heraus nehmen wir jährlich mehr als 600 Flüge in Anspruch, die Frankfurt International zum Start- oder Zielflughafen haben. Hinzu kommen die ungezählten Flüge unserer Kollegen aus dem Ausland. Der Frankfurter Flughafen ist für Exide ein wichtiger Faktor, um Kunden und Mitarbeiter aus der ganzen Welt zu begrüßen und unser Geschäft erfolgreich zu betreiben.“ *Quelle: Wirtschaftsmagazin IHK Gießen-Friedberg*

Kampf den Verspätungen



Für alle am Luftverkehr in Deutschland Beteiligten war 2018 mit seinen Verspätungen und Flugausfällen ein herausforderndes Jahr. Mit einem Wachstum der Zahl der Passagiere von 4,1 Prozent stieg die Nachfrage stärker als erwartet. Dabei hatte der Frankfurter Flughafen, der nach Zahl der abgefertigten Passagiere größte Airport in Deutschland, mit einem Wachstum von 7,8 Prozent die „Hauptlast“ zu tragen. Neben den Engpässen am Flughafen führten Unwetter über Europa, Streiks von Fluglotsen im europäischen Ausland, Lotsenmangel bei der Deutschen Flugsicherung und eine suboptimale Ordnung der europäischen Flugrouten teilweise zu fast chaotischen Zuständen.

Die Fraport AG hat am Frankfurter Flughafen mit ihren Leistungserbringern eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, damit sich die Verhältnisse von 2018 nicht so wiederholen sollen. Alleine die Flughafenbetriebsgesellschaft hat dazu in 2018 mehr als 1.350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusätzlich eingestellt und sucht auch noch in 2019 weitere Bewerber. Seitens der Bundespolizei wurden Teile der Sicherheitskon-

trollen so umorganisiert, dass unter Einhaltung der sicherheitsrelevanten Vorgaben der Passagierdurchfluss deutlich erhöht werden konnte. Zusätzlich baut Fraport derzeit für Terminal 1 Bereich A eine zusätzliche Halle, die weitere sieben Kontrolllinien aufnehmen und im Sommer in Betrieb gehen soll.

Vor besonderen Problemen steht die Deutsche Flugsicherung DFS mit ihrem Personalbedarf. Fluglotsen werden nach Bedarf ausgebildet in einem dreijährigen Lehrgang. Kurzfristig geht da wenig. Deshalb sucht die DFS im europäischen Ausland nach ausgebildeten Lotsen, die man nur auf die deutschen Verhältnisse umschulen muss. Sie reaktiviert pensionierte Mitarbeiter und bietet den Beschäftigten an, eine begrenzte Anzahl Überstunden zu leisten. Zusätzlich hat sie die Zahl der Studienplätze in ihrer Akademie erhöht.

Die Airlines haben zusätzliche Puffer eingebaut und teilweise Ersatzmaschinen bereitgestellt, die bei besonders verspäteten Umläufen zum Einsatz kommen. Allerdings lässt der seit Jahrzehnten von der Politik versprochene einheitlich geordnete eu-

ropäische Luftraum (European Single Sky) noch auf sich warten und gegen Wetterkapriolen und Fluglotsenstreiks in besonders häufig überflogenen Regionen, wie Südfrankreich, ist kein Kraut gewachsen.

Luftverkehrssteuer: Versprochen – gebrochen

In Sonntagsreden lassen Politiker den Luftverkehr in seiner Bedeutung für den internationalen Wirtschaftsstandort Deutschland immer gerne hoch leben. Doch in der politischen Praxis scheinen sie dies oft zu vergessen.

So hat die Koalition versprochen, die Sonderlasten für den deutschen Luftverkehr abzubauen. Aber daraus ist nichts geworden. Im Gegenteil: Die Einnahmen des Bundes aus der Luftverkehrssteuer steigen weiter. Die beschlossene Senkung von wenig mehr als einem Prozent ist ein Witz, ein schlechter. Etwa die Hälfte der Steuer müssen die deutschen Airlines tragen. Ihnen geht dadurch Investitionskraft verloren, mit der sie ihre Flotten moderner und umweltfreundlicher machen könnten.

Dabei ist das Verfahren für eine mögliche Entlastung ganz einfach. Nach § 11 des Luftverkehrssteuergesetzes ist das Verkehrsministerium berechtigt die Steuer in Abhängigkeit von Verkehrsaufkommen einzuziehen. Als Zielwert wurden eine Milliarde Euro beschlossen. Jetzt erwartet der Bund wieder Einnahmen in Höhe von 1,21 Mrd. Euro. Doch statt die Steuer abzuschießen oder wenigstens angemessen zu senken, beschränkt man sich auf eine homöopathische Korrektur.

Aus dem Landtag in Wiesbaden

Steht die CDU Hessen noch zum Flughafen?

Das scheint heute eine berechtigte Frage zu sein. Und das hat m. E. zwei Gründe. Erstens ist da die Koalitionsvereinbarung der neuen Hessischen Landesregierung. Es ist natürlich erfreulich, dass die Parteien CDU und Grüne – wortgleich wie vor fünf Jahren – die wirtschaftliche Bedeutung des Flughafens „weit über das Rhein-Main-Gebiet und Hessen hinaus“ feststellen und sich auch zu seiner „zukünftigen Wettbewerbsfähigkeit bekennen“.

Allerdings stolpert man dann über die Formulierungen zu den Landungen nach 23 Uhr.



Dr. h. c. Jörg-Uwe Hahn MdB, FDP, Stv. Ministerpräsident a. d., Schatzmeister der Bürgeraktion PRO Flughafen (Foto: Fraktion der Freien Demokraten im Hessischen Landtag)

Diese lassen annehmen, dass der Wirtschaftsminister weiterhin intensiv daran arbeiten will, dass die Airlines die letzten Ankünfte in Frankfurt soweit vorziehen, dass selbst bei Störungen im Ablauf ein Landen nach 23 Uhr praktisch nicht mehr stattfindet. Wenn nicht mehr gilt, dass bis zu 7,5 verspätete Landungen nach 23 Uhr möglich sind, dann ist das ein de facto Vorziehen des

Nachtflugverbots und eine Änderung der Planfeststellung durch die Hintertür.

Zweitens lässt die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Volker Bouffier aufhorchen. Als Ausweis dafür, dass die Landesregierung in der Flughafenpolitik auf dem richtigen Weg sei, zitiert er ein Lob des Vorsitzenden der Fluglärmmmission. Hoppla! Da lobt einer, der dem Flughafen die Dauerschrauben anlegen will, die Flughafenpolitik der Landesregierung. Und der Ministerpräsident fühlt sich dadurch in seiner Politik bestätigt? Da ist die Frage berechtigt: Wo stehen Bouffier und seine CDU heute in der Flughafenpolitik?

Aus dem Bundestag in Berlin

Heute weniger Fluglärm

Auch jenseits der gesetzlichen Anforderungen hat sich die Situation für die Flughafenanwohner verbessert durch lärmreduzierende Modifikationen an alten Flugzeugen, durch leisere neue Flugzeuge und durch optimierte An- und Abflugverfahren. So stellt die Bundesregierung in ihrem Bericht zu Recht fest, dass es an den Flughäfen tendenziell leiser geworden sei.

Eine weitere Absenkung der Grenzwerte für Lärm halte ich nicht für erforderlich, weil die Lärmwirkungsforschung nicht zu neuen Erkenntnissen gekommen ist und die Rechtsprechung die derzeitigen Werte für angemessen hält. Darüber hinaus haben die Ergebnisse der Norah-Studie eher zu einer Entwarnung geführt, weil die befürchteten negativen Auswirkungen auf Herz- und Kreislauf nicht nachgewiesen werden konnten.



Klaus-Peter Willsch MdB, CDU, Stellvertretender Vorsitzender der Bürgeraktion PRO Flughafen (Foto: Klaus-Peter Willsch)

Machvolle Demonstration?

Zu der dem Beschluss vorangegangenen „Anhörung“ im fraktionsübergreifenden Parlamentskreis Fluglärm im Bundestag im September haben die Fluglärmmmissionen und die Bürgerinitiativen deutschlandweit zu einer Demonstration für eine weitere Absenkung der Lärmgrenzwerte vor dem Reichstag aufgerufen. Man hat dabei teilweise sogar mit dem touristischen Argument geworben, die Demo-Teilnahme doch mit einem Familienausflug nach Berlin zu verbinden. Die Medien berichteten dann von „rund 100 Kommunalpolitikern und Vertre-

tern der Bürgerinitiativen“. Da hat der Reichstag schon ein-drucksvollere Demonstrationen gesehen.

Scheinheilig!

Natürlich dürfen auch Kommunalpolitiker demonstrieren. Sie dürfen auch in Berlin dafür demonstrieren, dass man den Flughäfen, von denen ihre Kommunen leben, die Dauerschrauben anlegt. Doch dann darf man sie auch blind nennen, weil sie die Folgen nicht sehen, oder populistisch, weil sie – obwohl sie die Folgen sehen – demonstrieren, um den Beifall einer kleinen, aber lautstarken Interessengruppe zu erheischen.

Dabei haben jene Kommunalpolitiker „den Vogel abgeschossen“, die sogar mit dem Flugzeug von Frankfurt nach Berlin zur Fluglärm-Demonstration gereist sind.

Viele Gesprächspartner beim ADV Treffen

Wenn Ralph Beisel, der Hauptgeschäftsführer des Flughafenverbandes ADV einlädt, dann kommen rund 300 Vertreter von Luftverkehrsbranche und Politik zusammen. In lockerer Atmosphäre im TWO Buddhas trifft man auch die Bundestagsabgeordneten aus der Region. „Man trifft sich jedes Jahr hier!“ sagte ein MdB. Und deshalb ist es auch wichtig, dass die Bürgeraktion PRO Flughafen mit Geschäftsführer Franz Blum bei dem Treffen vertreten war.



Mit Marcel Riwalaky, Aviation Event Manager



Mit Jan Metzler MdB (CDU), Worms-Alzey-Oppenheim



Mit Björn Simon MdB (CDU), Offenbach



Mit Fraport-Vorstand Michael Müller



Mit Ralph Beisel, Hauptgeschäftsführer des Flughafenverbandes

Empfang der Kammern

In Mainz laden IHK, Handwerkskammer, die Kammern der Rechtsanwälte, Ärzte, Steuerberater, Landwirtschaft u. a. seit Jahren gemeinsam zum neuen Jahr ein. Aber auch in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt darf der Flughafen nicht fehlen.



Martin Stiller, Fraport, David Dietz, Kreisvorsitzender der FDP Mainz, Albert Kalle, FDP Mainz und Franz Blum, PRO Flughafen, am Stand der Fraport auf dem Neujahrsempfang der rheinland-pfälzischen Kammern der Wirtschaft (v.l.n.r.)

Parlamentarischer Abend der Fraport

Flagge zeigen heißt es für PRO Flughafen Geschäftsführer Franz Blum beim parlamentarischen Abend. Die Abgeordneten sind für den Flughafen wichtig. Zum einen ist das Land Anteilseigner der Fraport AG, zum anderen kontrollieren die Parlamentarier das Wirtschafts- und Verkehrsministerium als wichtige Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde.



Stefan Müller MdL, Dr. Stefan Naas MdL, Oliver Stirböck MdL, Wiebke Knell MdL, Dr. h. c. Jörg-Uwe Hahn MdL, Moritz Promny MdL, René Rock MdL, (v. l. n. r.) Dr. Matthias Büger MdL(rechts), alle FDP



Helga Oehne, Stadt Kelsterbach, Helmut Döb, Gemeinde Bischofsheim, Sabine Bächle-Scholz MdL, CDU, Stefan Weigl, Stadt Kelsterbach, Petra Müller-Klepper MdL, CDU, (v. l. n. r.)



Thomas Hering MdL, CDU, Markus Meysner MdL, CDU (v. l. n. r.)

Neujahrsumtrunk bei PRO Flughafen

Die Bürgeraktion PRO Flughafen trank ein Glas um gemeinsam das neue Jahr zu begrüßen. Mehr als 30 Gäste trafen sich in der Geschäftsstelle. Bei Wein und Häppchen ging der Blick zurück auf 2018 und auf das bevorstehende Jahr. Die Freude über die gute Entwicklung des Flughafens war dabei größer als das Bedauern wegen der Stärkung der Grünen in der hessischen Landesregierung.



Vorstand Klaus-Peter Willsch MdB, Dr. h. c. Jörg-Uwe Hahn MdL u. Ernö Theuer



Christel Karesch, Vorsitzende von PRO Flughafen bei der Begrüßung der Gäste, im Vordergrund Vorstand Kurt Fink



Unsere Gäste: Dieter Arnold, Bernhard Oechsner, Albert Kalle und Roman Röhrig

Flughafen Frankfurt puscht den Tourismus in der Region



Foto:Fraport AG

Wie sehr der Tourismus in der Region Frankfurt und in Hessen den Flughafen braucht, kann man nirgendwo besser erfahren als auf der Internationalen Tourismusbörse ITB Berlin. Flughafenbetreiber Fraport, die Städte Frankfurt und Wiesbaden haben mit dem Land Hessen gleich eine ganze Halle belegt.

Der Frankfurter Tourismus-Chef Thomas Feda verweist bei der Frage nach der Bedeutung des

Flughafens auf die Statistik: „Mit 606.000 Übernachtungen stehen die US-Amerikaner, mit 314.000 Übernachtungen die Chinesen und mit 301.000 Übernachtungen die Bürger aus Großbritannien und Nordirland an vorderster Stelle der ausländischen Quellmärkte, die insgesamt 4,5 Mio. Übernachtungen umfassen.“

Dabei profitiert der Einzelhandel vor allem von den chinesischen Gästen. Das sieht man an ihrem Anteil bei der Zurückerstattung der Mehrwertsteuer. Ihr Anteil liegt über 33 %.

Auch der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir betont die Bedeutung chinesischer Touristen für das Land: „Viele von Ihnen reisen über den Frankfurter Flughafen an.“

Wussten Sie schon, dass ...

- vom Flughafen Frankfurt aus 311 Ziele in aller Welt direkt angefliegen werden, mehr als von jedem anderen Flughafen der Welt?
- im Winter 2018/2019 im Winterdienst 1314 Mitarbeiter mit über 300 Winterfahrzeugen im Einsatz waren?
- als Ausgleich für den Ausbau des Flughafens 288 Hektar Wald im Wert von 160 Millionen Euro aufgeforstet wurden?
- die Luftfracht in Frankfurt zu 62 % in Frachtmaschinen und 38 % im Bauch von Passagiermaschinen transportiert wird?
- nach Angaben der UN-Luftfahrtorganisation ICAO in 2018 die Fluggesellschaften 4,4 Milliarden Passagiere beförderten, 14-mal so viele wie in 1970?
- Frankfurt weltweit der einzige Flughafen mit einem Reserve-Tower ist?
- die Pipeline, die unterirdisch das Kerosin zur Betankung der Flugzeuge bereitstellt, eine Länge von insgesamt 60 km hat?
- in 2018 alleine die Fraport AG in Frankfurt mehr als 1.300 zusätzliche Mitarbeiter eingestellt hat?
- Lufthansa Group in 2019 mehr als 5.000 neue Mitarbeiter einstellen will?
- Lufthansa Group in 2018 den Treibstoffverbrauch um 4,5 % auf 3,68 Liter pro 100 Passagierkilometer reduziert hat?
- zum Winterflugplan 2019/2020 Eurowings, die Low-Cost-Tochter der Lufthansa, auch von Frankfurt startet?

Mobilität der Zukunft: Elektrische Flugtaxis



Flugtaxis: In Frankfurt noch Zukunftsmusik, in Singapur bald alltägliche Realität; Foto: Fraport AG/Volocopter GmbH

Die Fraport AG und die Volocopter GmbH entwickeln gemeinsam Konzepte für die Bodeninfrastruktur und den Betrieb von Flugtaxis an Flughäfen. Im Vordergrund stehen die reibungslose Fluggastabfertigung sowie die effiziente Anbindung an bestehende Verkehrsinfrastruktur. Das wird beispielhaft an einem sogenannten Volocopter Port untersucht. Diese könnten in Zukunft Knotenpunkte in Städten miteinander verbinden – auch eine Verbindung vom und zum Flughafen Frankfurt soll geprüft werden.

Schon 2019 in Singapur

Zukunftsmusik, glaubt man, einwerfen zu müssen. Aber heute müssen die Weichen für die Zukunft gestellt werden. So hat Fraport 2017 schon auf seinem Gelände selbstfahrende Busse getestet und setzt auch heute schon Roboter als Aus-

kunftsgeber für die Fluggäste ein. Mit Volocopter kommt eine weitere Perspektive für die Zukunft hinzu. Die Bruchsaler Firma hat schon im September 2018 in Dubai einen unbemannten Zweisitzer im Innenstadverkehr fliegen lassen und will noch in diesem Jahr mit einem Flugtaxidienst im Stadtstaat Singapur an den Start gehen.

Billiger als ein Taxi

Auch die Kostenseite soll positiv aussehen. Die Beratungsagentur Porsche Consulting errechnete die Preise für Beförderungsflüge im Umfeld des Stuttgarter Flughafens. Dabei kam man auf Preise, die deutlich unter denen für herkömmliche Taxifahrten liegen. Für den Nutzer kommt noch ein erheblicher Zeitgewinn hinzu.

Für die Strecke vom Flughafen Stuttgart ins benachbarte Bie-

tigheim-Bissingen würde das Flugtaxi ca. sechs Minuten benötigen und der Preis für die Beförderung wurde auf 57 Euro kalkuliert. Ein Taxi wäre unter günstigen Bedingungen 30 Minuten unterwegs und würde dann 90 Euro kosten.

Ideale Partnerschaft

Für die Bewältigung des Verkehrs um einen großen Flughafen haben sich die richtigen Partner gefunden. Fraport, Betreiber des bedeutendsten deutschen Luftverkehrsdrehkreuzes mit mehr als 69,5 Millionen Fluggästen im vergangenen Jahr, verfügt über langjährige Expertise im Flugbetrieb, hier insbesondere in den Bereichen Bodeninfrastruktur, Bodenabfertigung sowie Terminal- und Passagierservices. Weiterhin kann Fraport auch schon auf Erfahrungen im unbemannten Fliegen zurückgreifen. Im Rahmen des Programms „FraDrones“ erprobte der Flughafenbetreiber bereits verschiedene Szenarien zur betrieblichen Nutzung von Drohnen.

Volocopter hat bereits beweisen können, dass sein elektrisch betriebener und senkrechtstartender Multikopter den Anforderungen der Mobilität in großstädtischen Gebieten gerecht wird. Der Volocopter basiert auf Drohnentechnologie, bietet Platz für zwei Personen und eignet sich durch leises und emissionsfreies Fliegen ideal für den Stadtverkehr.

Quelle: Fraport AG/autopresse.de